

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	7010
Komödie:	3 Akte
Bühnenbild:	2
Spielzeit:	120 Min.
Rollen:	11
Frauen:	5
Männer:	6
Rollensatz:	12 Hefte
Preis Rollensatz	155,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

7010

Trans – Cover - Agent

Kriminalkomödie in 3 Akten

von
Ulrich Wölfer

Rollen für 5 Frauen und 6 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Der Travestie-Star eines heruntergekommenen Nachtclubs ist erschossen worden. Die zwei Kriminalkommissar Herford und sein Assistent kommen durch das Verhör der Angestellten mit ihren Ermittlungen nicht weiter. Also wird der Assistent gegen seinen Willen als "Under Cover Agent" in den Nachtclub eingeschleust. In der Künstlergarderobe wird getratscht und es zeigt sich, dass mehrere Mitarbeiter des Clubs sowohl Motiv als auch Gelegenheit hatten, den Travestie-Künstler umzubringen. Hinter den Kulissen herrscht ein vielfältiges Beziehungsgeflecht und nicht gerade eine heile Welt.

Erst als der Kriminalbeamte selbst auf die Nachtclub-Bühne muss und ein zweiter Mord geschieht, spitzen sich die Ereignisse zu. Verschiedene Täter werden entlarft, aber durchaus nicht alle.

2 Bühnenbilder:

Bühne des Nachtclubs Voulez vous?

Künstlergarderobe des Nachtclubs Voulez vous

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

PROLOG

Das Licht geht aus. Black.
Der Vorhang bleibt geschlossen.

Musik setzt ein. Dazu singt eine Männerstimme:
„So ein Mann, so ein Mann, zieht mich unwahrscheinlich a...“

Ein Schuss fällt. Ein Schrei – Stille.

ENDE Prolog – das Saallicht geht an

1.Akt

Die Bühne des Nachtclubs Voulez vous?. Die Bühne ist mit schwarzen Vorhängen von der Hinterbühne abgetrennt. Auf dem Boden der Kreideumriss einer Leiche. Ein roter Pumps (Männergröße) liegt auf dem Boden, ein Barhocker steht oder liegt herum. Dazu ein Klappstisch und zwei Stühle als improvisierter Verhörraum.

Zeit: Nacht. Einige Zeit nach dem Mord.

Anwesend: Kriminalhauptkommissar Herford und sein Assistent, Kriminalobermeister Schreckmann.

Saallicht aus, Vorhang auf, Beleuchtung an.

Herford *(zu seinem Assistenten):* So, alles bereit? Sitzen alle hübsch getrennt in verschiedenen Zimmern, damit sie sich nicht absprechen können?

Schreckmann: Ja, alles so vorbereitet, wie Sie es angeordnet haben: Herr Plotzke sitzt in seinem Büro und alle Anderen sind auf Garderobe, Teeküche, Getränke- und so weiter verteilt. Ich verstehe nur noch nicht ganz, dass Sie ausgerechnet hier auf der Bühne, wo der Mord passiert ist, die Leute vernehmen wollen.

Herford: Dass Sie das nicht verstehen, ist ganz normal. Deshalb bin ich ja auch Zenturio und Sie nur Legionär.

Schreckmann: Wie?

Herford: Wenn Sie Asterix-Hefte lesen würden, wüssten Sie, wovon ich rede. Also: Wir setzen die Typen unter Druck und im Angesicht des Tatorts bricht der Killer zusammen und gesteht. Alles klar?

Schreckmann: – Nein!

Herford: Dann kann's ja losgeh'n! Sie halten am besten den Mund und überlassen das Reden mir. Rufen Sie mir als erstes den Besitzer von dem Puff rein.

Schreckmann: Den Clubbesitzer!

Herford: Keine Spitzfindigkeiten. Los jetzt!

Schreckmann ruft den Eigentümer und Geschäftsführer des Nachtclubs „Voulez vous?“, Heinz Plotzke, zum Verhör.

Schreckmann (zu Plotzke, deutet auf einen Stuhl): Bitte nehmen Sie doch Platz.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Plotzke: Nein danke, ich stehe lieber. Ich bin noch viel zu aufgewühlt zum Sitzen. Keine Ahnung, wie das jetzt weitergehen soll. So ein Mord, das ist doch geschäftsschädigend. Wenn sich das 'rumspricht. Und dann auch noch der Ausfall meines Stars ...

Herford: Jaja. Genau um den etwas unsanften Fall Ihres „Stars“ geht es ja. Apropos gehen: wie gehen denn eigentlich die Geschäfte?

Plotzke: Na bestens, jedenfalls bis vorhin. Was soll denn die Frage?

Herford: Für die Ermittlungen ist alles von Interesse, was mit dem Fall im Zusammenhang steht. Aber lassen wir das erst einmal. Wo waren Sie, als der Killer die Transe umgepusstet hat?

Plotzke: Wie bitte?

Schreckmann: Hauptkommissar Herford fragt, wo Sie sich aufgehalten haben, als der Mörder Ihren Travestie-Star erschossen hat.

Herford: Wenn ich einen Dolmetscher brauche, lasse ich es Sie wissen, Schreckmann. Also wo?

Plotzke: In meinem Büro. Ich habe Abrechnungen gemacht.

Herford: Kann das jemand bezeugen?

Plotzke: Meine Assistentin Paula kam etwa 3 Minuten vor dem Mord herein und brachte mir Unterlagen.

Herford: Wie lange blieb sie?

Plotzke: Höchstens eine Minute. Sie legte mir die Rechnungen auf den Tisch und ging gleich wieder.

Schreckmann: Dann haben Sie also für die Tatzeit selbst kein Alibi?

Der Kommissar schaut ihn wütend an.

Herford: Keine voreiligen Schlüsse, Schreckmann. Und? Was passierte dann?

Plotzke: Nichts. Ich arbeitete weiter, bis ich den Schuss hörte. Dann fiel das Licht aus. Jemand muss den Schalter der Hauptsicherung umgelegt haben. Ich kramte meine Taschenlampe aus der Schreibtischschublade, die ich zum Glück dort aufbewahre, und rannte raus auf den Flur und auf die Hinterbühne, wo sich der Sicherungskasten befindet.

Herford: Wie praktisch für den Mörder!

Plotzke: Wer rechnet denn mit so was? Ich drückte den Sicherungsschalter wieder rein und das Licht ging an. Wie Sie hier sehen, sind Bühne und Hinterbühne im Grunde ein Raum, der durch einen Vorhang unterteilt ist. Ich trat also hier (*zeigt nach rechts hinten*) durch den Vorhang auf die Bühne und sah die Bescherung. Daraufhin rannte ich zurück in mein Büro und alarmierte die Polizei.

Herford: Und dann?

Plotzke: Na ja. Ich sagte allen Angestellten, sie sollen bloß nichts anfassen. Man kennt das ja aus dem Fernsehen. Cora hing zu der Zeit allerdings bereits über dem armen Gregorio, also dem Toten, und heulte.

Herford: Wer ist Cora?

Plotzke: Unsere Striptease-Tänzerin. Schließlich habe ich noch versucht, das Publikum zu beruhigen. Ich sagte, sie sollten auf ihren Plätzen bleiben und warten, bis die Polizei kommt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Schreckmann: Als wir kamen, war aber keiner mehr da!

Plotzke: Kaum hatte ich das gesagt, haben alle fluchtartig den Saal verlassen.

Herford: Und was machten die anderen Angestellten?

Plotzke: Ulla Kröger, unsere Barkeeperin, hing ohnmächtig über dem Tresen.

Schreckmann: Ist sie beim Anblick der Leiche ohnmächtig geworden?

Plotzke: Nein, unsere Ulla kann Einiges ab. Als der Schuss krachte und das Licht ausging, ist sie vor Schreck mit dem Arm gegen das Flaschenbord geknallt. Dabei ist eine Whiskyflasche herunter und ihr auf den Kopf gefallen. Ausgerechnet der 18jährige Macallan, wissen Sie ...

Herford: Jajaja. Und die Anderen?

Plotzke: Die anderen Flaschen sind stehen geblieben.

Herford: Ich meine natürlich die anderen Angestellten.

Plotzke: Ach so. Na ja, der Zauberer Ban – äh – dini war schon nach Hause gegangen. Ansonsten war ja nur noch Kurt Weise, nein Wiese, da, unser Ton- und Lichttechniker, die Sängerin Kornelia Seidel, und meine Assistentin Paula.

Herford: Ja – und? Wo hielten die beiden sich auf?

Plotzke: Kurt hockte die ganze Zeit am Fuße seiner Technik-Empore und rieb sich den Fuß. Er war im Dunkeln die Treppe hinuntergestürzt und hatte sich den Fuß verstaucht. Meine Assistentin kümmerte sich um die ohnmächtige Ulla und Frau Seidel war bei Cora und versuchte, sie zu beruhigen.

Herford: Hatte diese Cora etwa was mit der Tran... äh, mit dem Verblichenen?

Plotzke: Ich mische mich nicht in das Privatleben meiner Angestellten ein.

Herford: Soso. Und dieser Bandini? Hätte der zurückkommen und sich unbemerkt einschleichen können?

Plotzke: Alle meine Angestellten haben einen Schlüssel für die rückwärtige Tür. Aber glauben Sie wirklich, dass ...?

Herford: Ich glaube gar nichts, ich stelle nur fest. Wer von Ihren Angestellten könnte einen Groll gegen die, äh, den ‚Travestie-Künstler‘ gehabt haben?

Plotzke: Kommissar Herbold, ich kann mir wirklich nicht vorstellen, dass einer von meinen Leuten ..., also nein.

Herford: Herford, nicht Herbold. Und von den Gästen? Vielleicht hat ja jemandem seine Show nicht gefallen.

Plotzke: Von den Gästen? Ich weiß nicht. Wer sollte denn da ...?

Herford: Jedenfalls brauche ich von Ihnen eine komplette Liste der Gäste, die heute Abend hier waren.

Plotzke: Herr Kommissar, wie stellen Sie sich das vor? Wir fragen unsere Gäste nicht nach ihren Namen. Wir sind hier sehr diskret, wenn Sie wissen, was ich meine.

Herford: Hmm. Haben Sie keinen Türsteher? Vielleicht kann der nähere Angaben zu den Gästen machen.

Plotzke: Also, eigentlich haben wir schon einen Türsteher, Igor, aber wer weiß, wo der jetzt ist.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Herford: Wie habe ich das zu verstehen?

Plotzke: Nun, er ist, äh, wie soll ich das sagen? Also, er stammt aus Weißrussland und sein Aufenthaltsstatus, na ja ...

Herford: Aha, ein Illegaler. Und wo ist er?

Plotzke: Als von Polizei die Rede war, ist er wohl mit den Gästen getürmt.

Herford: Na prächtig. Und wie finde ich ihn?

Plotzke: Er muss hier ganz in der Nähe wohnen, aber wir haben selber nur eine Handynummer von ihm. Die kann Ihnen meine Assistentin Paula sicher geben.

Herford *(seufzt)*: Na schön. Wie geht es denn jetzt weiter mit dem Laden?

Plotzke: Ich denke, wir machen jetzt erst mal für drei Tage zu, bis sich alle beruhigt haben. In der Zeit versuche ich einen neuen Travestie-Künstler aufzutreiben. Das wird nicht einfach werden. Ja, und dann versuchen wir, alles so normal wie möglich weiterlaufen zu lassen. 'The show must go on', wie wir vom Show-Business sagen.

Herford: Also gut, Sie können gehen. Wenn Ihnen noch was einfällt, teilen Sie es mir mit. Auf Wiedersehen.

Schreckmann, geleiten Sie Herrn Plotzke zu seinem Büro und holen Sie bei der Gelegenheit gleich diese Cora.

Plotzke steht auf und streckt dem Kommissar die Hand entgegen, die dieser geflissentlich ignoriert. Schreckmann bringt Plotzke hinaus.

Herford *(zu sich)*: Schmieriger Typ. Schert sich einen Dreck um seine Leute. Hauptsache, sein Geschäft nimmt keinen Schaden. Und die Gäste in dieser Kaschemme sind vermutlich ohnehin alles zwielichtige Gestalten. Das wird ein hartes Stück Arbeit, hier Licht ins Dunkel zu bringen.

Schreckmann kommt mit der Striptease-Tänzerin Cora herein. Sie sieht verheult und unglücklich aus. Schreckmann geleitet sie zum Stuhl.

Kommissar *(ohne von seinen Notizen hochzusehen)*: Setzen Sie sich!

Da sie bereits sitzt, sieht sie ihn nur groß an.

Kommissar *(schaut hoch)*: Wo waren Sie gestern, als der Schuss fiel?

Cora: In der Künstlergarderobe. Mein Auftritt war ja direkt vorher. Ich war noch dabei, mich wieder anzuziehen, als das Licht ausging, und da habe ich mich nicht mehr getraut, mich zu bewegen.

Herford: Und dann? Als das Licht wieder anging?

Cora: Bin ich sofort zur Bühne gelaufen. Und als ich sah, was mit dem armen Gregorio passiert war, da ... *(sie kann nicht weiterreden und bricht in Tränen aus. Schreckmann reicht ihr mitfühlend sein offensichtlich nicht gerade sauberes Taschentuch).*

Herford: Da haben Sie sich auf ihn gestürzt und alle Spuren verwischt. Sie hatten also ein Verhältnis mit der Schwuchtel!?

Cora *(fasst sich wieder einigermaßen)*: Gregorio ist —, war überhaupt nicht schwul. Jedenfalls nicht richtig!

Herford: Aha! Also einer, der nichts anbrennen ließ. Ein bisschen bi schadet nie, wie?

Cora: Nein, so war das nicht. Er hatte wohl mal was mit `nem Mann, aber das ist lange her. Wir wollten heiraten und hatten uns verlobt, sozusagen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Herford: Sozusagen?

Cora: Na ja, nicht offiziell, mehr so unausgesprochen. Aber wir waren uns einig und jetzt ...
(sie bricht wieder in Tränen aus).

Herford: Jetzt können Sie die Hochzeitsgäste wieder ausladen. Wussten Ihre Kollegen von Ihrer Läsion?

Cora: Wovon?

Herford: Mein Gott, von Ihrem Verhältnis.

Cora: Ach so, von unserer Liaison. Nein, nicht dass ich wüsste. Wie gesagt, wir haben es nicht an die große Glocke gehängt. Aber vielleicht hat der eine oder andere etwas erraten.

Herford: Vielleicht jemand, der glaubte, seine Chancen bei Ihnen zu vergrößern, wenn er einen Nebenbuhler aus dem Weg räumt?

Cora: Aber wer sollte das denn sein?

Herford: Das wüsste ich gern von Ihnen.

Cora: Nein, das kann ich mir wirklich nicht vorstellen.

Herford: Lassen wir das. Noch mal zurück zu unserem Mordopfer. Was fanden sie denn an der Fummeltrine?

Cora: Gregorio war einfach ein toller Künstler. Der Star des Ensembles, er hat die Zuschauer begeistert. Und als Mensch war er sehr einfühlsam, liebevoll, zärtlich ...

Herford: Schon gut, schon gut. Also ein Heiliger. Und sie können sich auch gar nicht vorstellen, weshalb ihm jemand nach dem Leben getrachtet haben könnte?

Cora: Nein. Er hat doch niemandem etwas Böses ... *(Sie schluckt. Kann nicht weiterreden.)*

Herford: Hmm. Mal was Anderes: wie lief der Laden denn so? War er gut besucht?

Cora: Na ja. Nicht immer. Also, in letzter Zeit war er eher weniger gut besucht.

Herford: Was heißt das?

Cora: Nun, also, es kam schon mal vor, dass auch nur ganz wenige Gäste kamen. Manchmal war es schon ganz schön leer.

Herford: Und letzte Nacht?

Cora: Na, so richtig viele waren nicht gerade da.

Herford: Verstehe. Danke, Sie können gehen.

Cora steht auf und gibt Schreckmann sein Taschentuch zurück. Dann lässt sie sich von ihm Richtung Ausgang geleiten. Beim Gehen fällt ihr Blick auf den zurückgebliebenen roten Pumps. Sie hebt ihn auf, drückt ihn an ihr Herz und lässt sich schluchzend hinausgeleiten.

Herford *(ruft hinterher)*: Und Schreckmann, bringen sie mir auf dem Rückweg die Barkeeperin mit! *(zu sich)* Hübsch, die Kleine. Sollte mich wundern, wenn hier nicht ein eifersüchtiger Nebenbuhler etwas überreagiert hätte.

Schreckmann kommt mit der Barkeeperin Ulla herein. Sie kühlt sich den Kopf mit einem Eisbeutel und steuert ohne Aufforderung direkt den Stuhl an und lässt sich darauf fallen.

Ulla: Machen Sie es bitte kurz, ich habe schreckliche Kopfschmerzen.

Herford: Ja, ich habe schon gehört, der 18-jährige Macallan.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

- Ulla: Macallan, dass ich nicht lache. Die Flasche vielleicht, aber der Inhalt bestimmt nicht. Den besorgt Plotzke immer bei Aldi und denkt, das merkt doch sowieso keiner. Bei unserem abgetakelten Publikum mag er da ja recht haben, aber ich kenne den Unterschied.
- Herford: Sie scheinen ja keine hohe Meinung von Ihren Gästen zu haben.
- Ulla: Na, die Penner, die sich noch zu uns verirren, gehören definitiv nicht zu den gehobenen Kreisen der Gesellschaft.
- Herford: Dann läuft der Laden also nicht mehr so gut?
- Ulla: Miserabel wäre noch geprahlt. Ohne so kleine Tricks, wie unechter Macallan, wären wir sowieso schon lange pleite, falls wir es nicht ohnehin schon sind.
- Herford: Interessant. Aber nun zu unserem Opfer. Ist Ihnen heute Abend irgendetwas aufgefallen, was mit dem Mord in Zusammenhang stehen könnte? Zum Beispiel ein Gast, der sich irgendwie komisch verhalten hat?
- Ulla: Wenn Sie mich fragen, unsere Gäste verhalten sich immer komisch. Schräge Vögel, die hauptsächlich kommen, um Ellis nackte Titten zu beglotzen.
- Schreckmann: Wessen Titten?
- Ulla: Na Ellis. Die von Elfriede Berger, unserer Stripperin. Künstlernamen ,Cora'.
- Schreckmann: Ach so.
- Herford: Ach, Sie meinen, die Leute sind gar nicht gekommen, um den ,Travestie-Star' zu bewundern?
- Ulla: Star! Dass ich nicht lache. Okay, wenn jemand, der sich in Fummel wirft, ein bisschen mit dem Hintern wackelt, ein paar fade Witze erzählt und dazu mit dünner Stimme ein paar Liedchen trällert, schon ein Star ist, dann war er einer. Aber wegen ihm sind die geilen Böcke bestimmt nicht gekommen.
- Herford: Na schön. Aber ist Ihnen denn nun etwas aufgefallen? Ist ein Gast vielleicht plötzlich kurz vor dem Mord verschwunden?
- Ulla: Nee, es waren sowieso nicht viele da. Ich hatte die alle ganz gut im Blick. Die Typen saßen alle brav auf ihren Stühlchen und warteten auf Elli. Wenn sie nicht auf der Bühne steht, gehört es zu ihrem Job, die Gäste zum Trinken zu animieren. Wobei – die meisten waren zu dem Zeitpunkt ohnehin schon ziemlich dicht. Von denen hätte keiner mehr eine Knarre halten oder gar treffen können.
- Herford: Und abgesehen von den Gästen. War sonst etwas anders als gewöhnlich?
- Ulla: Nee. Alles normal. – Außer vielleicht, das Kurt nicht an seinem Platz saß.
- Schreckmann: Kurt Wiese, der Beleuchter?
- Ulla: Genau. Also nicht nur Beleuchter, er hat auch den Ton gemacht. Na, eben alles, was mit Technik zu tun hatte. Mehr als **eine** Person für die Technik konnte sich der Laden doch gar nicht leisten.
- Herford: Interessant. Er hat also während der Aufführung seinen Platz verlassen. Wann ist er wieder aufgetaucht?
- Ulla: Ich habe ihn erst wieder gesehen, als ich mich von dem Schlag auf den Kopf erholt hatte. Da saß er auf den Stufen seiner Technik-Empore und rieb sich den Fuß.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Herford: Ja, das wissen wir schon. Kam es öfter vor, dass er einfach während der Aufführung verschwand? Hätte er nicht dableiben und Ton und Licht regeln müssen?

Ulla: Ach, so anspruchsvoll war seine Aufgabe nicht. Da konnte es schon mal vorkommen, dass er kurz mal wegging. Vielleicht hat er eine schwache Blase.

Herford: Danke, Sie haben uns sehr geholfen. Wenn Ihnen noch etwas einfällt, hier finden Sie meine Nummer. *(Gibt ihr seine Visitenkarte).*

Ulla wird von Schreckmann hinausgeleitet. Kurz bevor Sie die Bühne verlässt, wird Sie noch einmal von Herford zurückgerufen.

Herford: Eine Frage noch: wussten Sie von dem Verhältnis, das Cora, – Elli –, und unser Mordopfer hatten?

Ulla: Klar, das wussten doch alle. Die arme Elli.

Schreckmann: Wieso ‚arme Elli‘ ?

Ulla: Die Arme war rettungslos in ihn verliebt. Dabei doch allen bekannt, dass er mit allem ins Bett stieg, was nicht bei drei auf dem Baum war.

Herford: Soso. Danke, sie können jetzt gehen. Ach, und Schreckmann, holen Sie mir doch als nächstes diese Sängerin rein!

Schreckmann mit Ulla ab.

Herford: Klarer Fall. Mord aus Eifersucht. Vermutlich dieser Wiese, der auch gerne bei der kleinen Cora landen wollte. Mal sehen, ob ich den nicht klein kriege und er uns hier ein prima Geständnis liefert. Aber erst mal die Seidel. Mal sehen, ob sie uns zu dem Thema auch noch was sagen kann.

Schreckmann bringt Kordula Seidel herein.

Schreckmann: Hier bringe ich Ihnen Frau Seidel, Chef.

Herford: Klar, wen sonst? Kornelia Seidel, richtig.

Kordula: Nein, Kordula. Kornelia nennt mich nur Plotzke. Er kann sich einfach meinen Namen nicht merken.

Herford: Aha. Und Sie arbeiten hier als Sängerin, das ist doch richtig?

Kordula: Ja, das schon. Und als Animierdame und als Assistentin unseres Zauberers. Aber das sind nur Jobs, um mein Studium zu finanzieren. Eigentlich studiere ich Kunsthistorik.

Herford: Kunsthistorik? Wievieltes Semester?

Kordula *(kleinlaut)*: Zweiundzwanzigstes.

Herford: Gut, dass Sie so vielseitig sind. Dann können Sie auch nach Ihrem Abschluss noch Ihren Lebensunterhalt verdienen. Aber genug geplauscht. Wo waren Sie, als der Mord passierte, und wer kann das bezeugen?

Kordula: Ich war bei den Gästen. Wie gesagt, ich bin auch Animierdame. Ich versuchte gerade einen Gast zu überreden, mir einen 18-jährigen Macallan zu spendieren, obwohl der immer etwas komisch schmeckt. Aber bezeugen? Wissen Sie, unsere Gäste ...

Herford: ... sind Ihnen namentlich nicht bekannt. Das kenne ich schon. Und gesehen haben Sie natürlich auch nichts, was der Aufklärung des Falles dienen könnte.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Kordula: Nein. Ich habe die Show schon so oft gesehen, dass ich schon gar nicht mehr auf das Geschehen auf der Bühne achte. Als das Licht wieder anging, plumpste ich erst mal auf den Boden.

Schreckmann: Wie das?

Kordula: Der Gast, auf dessen Schoß ich saß, ist aufgesprungen, um besser sehen zu können. Und da bin ich halt heruntergefallen. Als ich mich endlich aufgerappelt hatte, hing Cora ...

Herford: ... über dem armen Gregorio. Jajaja. Und was machten Sie?

Kordula: Ich bin sofort zu ihr hin, um sie zu beruhigen.

Herford: Sehr löblich. Ist Ihnen sonst etwas aufgefallen?

Kordula schüttelt den Kopf.

Herford: Denken Sie mal nach! Zum Beispiel, dass Herr Wiese nicht an seinem Platz war?

Kordula: Wissen Sie, ich achte nicht so sehr auf solche Dinge.

Herford: Kann es sein, dass Herr Wiese ein Auge auf diese Cora geworfen hatte und das Mordopfer als seinen Nebenbuhler betrachtete?

Kordula: Ach was. Das ist lange vorbei. Für Kurt lege ich meine Hand ins Feuer.

Herford: Da hat sich schon so mancher seine Hand verbrannt. Schreckmann, bringen Sie doch Fräulein Seidel zurück und holen Sie mir diesen Kurt Wiese.

Schreckmann: Sofort, Chef.

Schreckmann mit Kordula ab.

Herford: (*öffnet Kordula nach*): Für Kurt lege ich meine Hand ins Feuer: (*wieder normal*) Mädels, du hast selber ein Auge auf Kurt geworfen. Fragt sich nur, ob das auf Gegenseitigkeit beruht. ‚Lange vorbei‘, da war also mal was zwischen ihm und Cora.

Schreckmann kommt alleine zurück.

Schreckmann: Wiese ist verschwunden. Klarer Fall, er war's. Mord aus Eifersucht, und jetzt ist er verduftet.

Herford: Schreckmann, verschonen Sie mich mit Ihren Spekulationen. In unserem Beruf zählen nur Fakten. Haben Sie Beweise für Ihre Vermutung?

Schreckmann: Nein, aber ...

Herford: Nichts ‚aber‘. Wir dürfen uns nicht durch voreilige Vermutungen den objektiven Blick vernebeln lassen. Bis zum Beweis seiner Schuld gilt in diesem Land jeder als unschuldig, merken Sie sich das.

Ich weiß Ihr Arrangement durchaus zu schätzen, aber ...

Schreckmann: Mein was?

Kurt Wiese ist während des letzten Wortwechsels unbemerkt hereingehumpelt. Sein rechter Fuß ist bandagiert.

Kurt: Er meint Ihr Engagement.

Herford (*zu sich selbst*): Noch so ein Klugscheißer.

Kurt: Wie?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Herford: Nichts. Schön, dass Sie uns auch mit Ihrer Anwesenheit beehren. Wo sind Sie gewesen?

Kurt: Auf dem Klo. Man wird ja wohl noch seinen natürlichen Bedürfnissen nachgehen dürfen. Jedenfalls habe ich gehört, wie Ihr Adlatus nach mir gerufen hat, und da habe ich mir gesagt, ich schau mal nach, was Sie von mir wollen.

Herford (*wütend*): Noch so eine Bemerkung und Sie kriegen eine Anzeige wegen Beamtenbeleidigung. Atlantus, da hört sich doch alles auf.

Schreckmann: Äh, Chef, Adlatus bedeutet ...

Herford: Ruhe, ergreifen Sie nicht auch noch Partei! Das werde ich mir merken, Schreckmann! Also, Wiese, wo waren Sie, als der Mord passierte?

Kurt: Auf meiner Empore, wo sonst?

Herford: Ja, wo sonst? Sagen Sie es mir! Auf Ihrer Empore waren Sie jedenfalls nicht, dafür gibt es Zeugen.

Kurt: Wer behauptet das?

Herford: Jemand, dessen Aussage ich für zuverlässig halte. Also?

Kurt: Na schön, ist ja auch egal, wer mich verpiffen hat. Es kann ja eigentlich nur Ulla gewesen sein. Jedenfalls bin ich nicht der Mörder. Ich war nur kurz auf Toilette. Das ist während der Vorstellung eigentlich nicht gestattet, deshalb wollte ich nichts sagen. Als ich zurückkam und gerade zur Empore hinaufstieg, fiel der Schuss und das Licht ging aus. Ich wollte schnell wieder runter und zum Sicherungskasten, da bin ich im Dunkeln ausgerutscht und habe mir den Fuß verstaucht. So, jetzt wissen Sie alles.

Während seiner Erzählung ist er zum umgestürzten Barhocker gehumpelt, hat ihn aufgestellt und sich darauf gesetzt, so dass er den verletzten Fuß zu Entlastung locker hängen lassen kann.

Herford: Dass Sie zurückgekommen sind, hat Ull... äh, unser Zeuge aber nicht erwähnt.

Kurt: Da sehen Sie mal, wie zuverlässig Ihr Zeuge ist.

Herford: Auf dem Weg zur oder von der Toilette, ist Ihnen da etwas oder jemand aufgefallen?

Kurt: Nein, nichts. Allerdings habe ich auch nicht die Angestellten-Toilette hinter der Bühne benutzt, um nicht gerade dem Chef in die Arme zu laufen, sondern die für die Gäste, neben dem Ausgang.

Schreckmann: Gibt es dafür Zeugen?

Kurt: Ein paar Gäste dürften mich schon gesehen haben, aber ob Sie von denen jemanden auftreiben? Vermutlich lassen die sich nach den Ereignissen von heute erst mal 'ne Zeitlang nicht mehr blicken, und mit Namen und Adresse kenne ich von denen sowieso keinen.

Herford: Pech für Sie. Wie war denn Ihr Verhältnis so zu den Kollegen auf der Bühne. Die heimsen den ganzen Ruhm und den Beifall ein und Sie, im Hintergrund, gehen leer aus. Ist das nicht frustrierend?

Kurt: Was wollen Sie damit sagen?

Herford: Na jaaaa. – Da wackelt so 'ne Fummel-Transe ein bisschen mit dem Po, kriegt Applaus und als Zugabe auch noch die schnuckelige Cora. Also ich kann verstehen, wenn einem da mal der Geduldsfaden reißt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Kurt: Worauf wollen Sie hinaus? Ich habe Gregorio nicht umgebracht. Der war eigentlich ganz nett. Er war halt kein Kostverächter und hat niemanden von der Bettkante geschubst. Leider war Elli ja so blind vor Liebe und hat von alledem nichts mitbekommen.

Herford: Hatten nicht auch Sie und Cora ...?

Kurt: Ja und? Ich hatte Mist gebaut, und da hat sie mich verlassen. Einige Zeit später hat Sie sich dann in Gregorio verliebt.

Herford: Und damit sie wieder zu Ihnen zurück kommt, haben Sie den armen Gregorio ...

Kurt: Nein verdammt! Ich habe damit nichts zu tun. Außerdem, wo hätte ich denn eine Waffe herbekommen sollen?

Herford: Das kriegen wir schon noch raus. Verlassen Sie sich darauf. Schreckmann, bringen sie Herrn Wiese zurück und holen Sie bei der Gelegenheit gleich die Assistentin Paula.

Schreckmann will Kurt hinausführen. Der dreht sich um.

Kurt: Dann fragen Sie doch gleich mal die gute Paula, wie sie es fand, von Gregorio sitzengelassen zu werden.

Herford: Paula war Coras Vorgängerin?

Kurt: Sozusagen. Nur durfte das keiner wissen, ihr Mann wäre ausgetickt.

Herford: Ihr Mann? Wer ist das?

Kurt schaut ihn verblüfft an.

Kurt: Das wissen Sie nicht? Na Plotzke. Die große Liebe war es allerdings bestimmt nicht. Sie hatte sich wohl eher in sein Geld verliebt. Aber jetzt, wo es mit dem Laden bergab geht ...

Herford: Es geht also mit dem Laden bergab?

Kurt: Wer kommt denn schon noch hier her? Lausige Show, miese Getränke. Wenn Elli nicht wäre, hätte der Laden schon längst dicht gemacht.

Herford: Soso. Nun ja, ich werde Ihre Informationen in meine Überlegungen mit einbeziehen. Sollte Ihnen noch etwas einfallen, rufen Sie mich an. *(Gibt ihm seine Visitenkarte).*

Schreckmann bringt den humpelnden Kurt hinaus.

Während der Kommissar seine Papiere ordnet, kommt ein Mann in Hut und Mantel hereingestürmt. Es handelt sich um Horst Pleswitz, den Zauberkünstler Bandini.

Bandini: Was geht hier vor, was ist mit dem armen Gregorio passiert?

Herford *(sieht den Ankömmling abschätzig an)*: Zunächst einmal, wer sind Sie überhaupt, wie kommen Sie hier herein?

Bandini *(lässt sich auf den freien Stuhl plumpsen, schnauft erst mal durch)*: Entschuldigung, mein Name ist Pleswitz, Horst Pleswitz. Ich bin hier der Zauberkünstler. Sie wissen schon ‚Bandini‘. Ich seh´ schon, Sie wissen es nicht. Ist ja auch egal. Also, Plotzke hat mich angerufen und mir von dem Mord erzählt und gesagt, die Polizei wäre hier und da wollte ich doch gleich ...

Sie werden unterbrochen. Schreckmann tritt zusammen mit der Assistentin Paula ein.

Paula: Horst, was machst du denn hier?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bandini: Dein Mann hat mich angerufen. Ich lag zwar schon im Bett, aber als ich hörte, was passiert ist, wollte ich gleich meine Hilfe anbieten. Die arme Elli, wie hat sie es verkraftet?

Paula: Schlecht, sie weint die ganze Zeit.

Bandini: Wenn ich den erwische, der das gemacht hat, dann ...

Herford: Dann sagen Sie es uns, und wir übernehmen den Rest. Für die Bestrafung des Täters sind die Gerichte da. So, wenn Sie uns jetzt bitte einen Augenblick entschuldigen wollen, aber wir müssen mit Frau Plotzke reden. Bitte halten Sie sich doch draußen zu unserer Verfügung. Wir rufen Sie dann.
Schreckmann, führen Sie Herrn Bandini doch in einen Raum, wo er sich noch ein wenig ausruhen kann.

Herford dirigiert Schreckmann und Bandini zum Ausgang und wendet sich dann Paula zu.

Herford: So, Frau Plotzke. Dann erzählen Sie doch mal, wie Sie den heutigen Abend erlebt haben.

Paula: Was gibt es da schon groß zu erzählen? Zunächst war alles wie immer. So gegen halb zwölf, es war ganz kurz vor dem Mord, habe ich meinem Mann noch ein paar Unterlagen ins Büro gebracht und bin dann zu meinem Schreibtisch zurück, um meine Sachen zu packen. Ich war müde und wollte nach Hause. Als der Schuss fiel und das Licht ausfiel, habe ich mich nicht gerührt. Ich hatte furchtbare Angst. Als das Licht wieder anging, bin ich raus auf den Flur. Mein Mann kam mir entgegen und rief mir zu, dass Gregorio tot sei. Er rannte in sein Büro, um die Polizei zu alarmieren. Ich bin vorsichtig zur Bühne geschlichen, der Mörder hätte ja noch herumlaufen können. Auf der Bühne hing Elli über dem Toten und schluchzte, aber Kordula war schon bei ihr. Dann habe ich gesehen, dass Ulla, unsere Barkeeperin, ohnmächtig über dem Tresen hing. Da habe ich mich, so gut es ging, erst mal um sie gekümmert. Und dann sind Sie gekommen.
Die arme Elli, das ist ein harter Schlag für sie.

Während der Erzählung ist Schreckmann zurückgekommen.

Herford: Das ist ja wirklich nett, dass Sie sich so reizend um die Striptease-Maus sorgen. Und das, obwohl sie Ihnen doch den Lover ausgespannt hat.

Paula (*schaut entsetzt*): Nein, sie hat doch nicht – wer hat denn – ich meine, so war das nicht.

Herford: Sie wollen also leugnen, dass Sie etwas mit dieser Bühnen-Transe gehabt haben.

Paula: Ja – nein ..., ja, also ich hatte da was mit Gregorio, aber das konnte doch eigentlich keiner wissen. Oh Gott, erzählen Sie bloß nichts meinem Mann!

Herford: Nein natürlich nicht. Ich schweige wie ein Grab. Aber sehen Sie hier den Kollegen Schreckmann? Das ist eine richtige Plaudertasche. (*Schreckmann sieht ihn wütend an.*) Ich weiß wirklich nicht, ob er seinen Mund halten kann. Am besten erzählen Sie mir alles so wahrheitsgetreu wie möglich und ich werde sehen, wie ich Schreckmann im Zaum halten kann. (*Er grinst süffisant.*)

Paula: Also gut. Ja, ich hatte mich mit Gregorio eingelassen, obwohl ich wusste, dass ich nur eine weitere Trophäe in seiner Sammlung war. Aber mein Mann ... – ich war mir sicher, dass er eine Andere hatte und wollte es ihm heimzahlen. Leider habe ich nie herausgefunden, wer es war. Und eines Tages ließ Gregorio mich wegen Elli sitzen. Aber dafür konnte ich schließlich Elli keinen Vorwurf machen. Sie wusste ja nichts von mir und ihm.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Herford: Dafür haben Sie sich gedacht, ich zahle es dem Mistkerl Gregorio heim, haben auf eine passende Gelegenheit gewartet und dann ...

Paula: **Nein!** Ich habe ihn nicht umgebracht. Ich wusste doch, dass es irgendwann mit uns zu Ende geht.

Herford: Ach übrigens, uns gegenüber hat Ihr Mann nie erwähnt, dass Sie mit ihm verheiratet sind. Er hat Sie immer als seine Assistentin bezeichnet.

Paula: Das sieht ihm ähnlich. Er, der große Geschäftsmann, der sogar eine Assistentin hat. Ja, ich habe seinerzeit hier als Assistentin angefangen, als das Geschäft noch besser lief. Vermutlich hat er mich nur geheiratet, um mein Gehalt einzusparen.

Herford: Aber für Sie war es die große Liebe, wie?

Paula: Klar. Ich war jung und naiv, er der erfolgreiche Geschäftsmann, das hat mich schon beeindruckt. Und damals hat er auch noch ein gutes Stück besser ausgesehen.

Herford: Übrigens brauche ich noch die Handynummer von diesem Igor.

Paula: Von wem?

Herford: Von Igor, Ihrem Türsteher.

Paula: Ach, von Ivan.

Herford: Ihr Mann sagte Igor.

Paula: Mein Mann hat's nicht so mit Namen. Ja, die Nummer kann ich Ihnen geben.

Paula zückt ihren Taschenkalender. Herford schiebt ihr Papier und Stift zu. Plotzke kommt hereingestürmt.

Plotzke *(aufgeregt)*: Meine Waffe ist verschwunden!

Herford *(springt auf)*: Was? Sie haben eine Waffe, und das sagen Sie erst jetzt?

Plotzke: Ich dachte ja, die liegt noch friedlich an ihrem Platz. Aber eben kam ich auf die Idee, doch einmal nachzusehen, und da war sie nicht mehr da.

Schreckmann: Was ist das für eine Waffe?

Plotzke: Eine Walther GSP Kaliber 22 Sportpistole. Bevor Sie fragen: ja, ich habe eine Waffenbesitzkarte. Ich bin Sportschütze und Mitglied im Verein ‚Tontauben‘.

Herford: Und wieso ist die Waffe hier und nicht bei Ihnen zu Hause im Waffenschrank.

Plotzke: Nun weil –, naja weil –, also ...

Herford: Ich höre!

Paula: Na mein Gott, weil hier eben nicht nur die Spitzen unserer Gesellschaft verkehren. Unsere Gäste schlagen halt schon mal über die Stränge, besonders, wenn sie etwas zu viel getankt haben. Da kann so eine Pistole eine ausgesprochen beruhigende Wirkung haben. Sowohl auf uns als auch auf die Gäste, wenn Sie verstehen, was ich meine.

Herford: Verstehe. Und wo wurde die Pistole nun aufbewahrt?

Plotzke: In meiner Schreibtischschublade. Jedenfalls bis gestern, da habe ich sie das letzte Mal gesehen.

Herford: Also gut. Wir warten den Laborbericht ab, dann werden wir ja sehen, ob Ihre Pistole als Tatwaffe in Frage kommt.

Der Kommissar geht ein paar Schritte zur Seite und winkt Schreckmann zu sich heran.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Herford *(leise zu Schreckmann):* Bringen Sie die zwei zurück in das Büro von Plotzke. Lassen Sie sich alles zeigen und schauen Sie sich unauffällig ein wenig um. Und schicken Sie diesen Zauberkünstler in der Zeit zu mir.

Schreckmann: Diesen Bandini, Chef?

Herford: Jaja, Sie Schlauberger. Machen Sie einfach, was ich sage.

Parallel dazu:

Paula *(leise zu Plotzke):* Musstest du Trottel denn unbedingt die Waffe erwähnen? Damit machst du dich doch nur selber verdächtig.

Plotzke: Ein Blick ins zentrale Waffenregister, und die hätten sowieso herausgefunden, dass ich eine Waffe habe. Besser, sie erfahren es von mir.

Schreckmann tritt zu den beiden.

Schreckmann: Kommen Sie bitte mit. Zeigen Sie mir doch mal, wo die Waffe gelegen hat.

Schreckmann geht mit Plotzke und Paula ab.

Herford: Aha. Damit wäre die Herkunft der Tatwaffe wohl geklärt. Jetzt brauchen wir nur noch herauszufinden, wer sie genommen hat. Vermutlich war es Plotzke selber. Er hat herausgefunden, dass seine Frau ein Verhältnis mit der Tucke hatte, und hat sich gerächt.

Bandini tritt ein. Hut und Mantel hat er inzwischen abgenommen.

Bandini: Sie wollten mich jetzt sprechen?

Herford: Ja. Sie sagten vorhin, Sie waren schon zu Hause im Bett, als der Mord passierte. Gibt es dafür Zeugen?

Bandini: Nein, leider nicht. Ich lebe allein.

Herford: Wie lange brauchen Sie von Ihrer Wohnung hierher?

Bandini: Nun, ich fahre normalerweise mit dem Auto. Wenn ich gut durchkomme, brauche ich ungefähr eine halbe Stunde.

Herford: Sie sagten, Plotzke habe Sie angerufen. Wann war das?

Bandini: So ungefähr viertel nach zwölf. Wieso? Worauf wollen Sie hinaus?

Herford: Nun, der Mord ist um elf Uhr fünfunddreißig verübt worden. Sie hätten also, rein theoretisch, Zeit gehabt, sich hier einzuschleichen, nachdem alle dachten, Sie wären nach Hause gefahren, den Mord zu verüben, dann wirklich nach Hause zu fahren und schließlich, nach dem Anruf, als besorgter Mitarbeiter wieder hier aufzutauchen.

Bandini: Das sind doch völlig haltlose Spekulationen. Was sollte ich denn für einen Grund gehabt haben, Gregorio zu töten?

Herford: Vielleicht waren Sie ja auch in Cora verliebt?

Bandini: Ich? Das ist doch völlig lächerlich. Gewiss, Cora ist ein nettes Mädels. Aber selbst wenn ich in sie verliebt wäre, würde ich doch niemanden deswegen umbringen.

Herford: Nun, wenn Sie es nicht waren, wer war es denn dann? Wer könnte etwas gegen die Fum... äh, gegen Gregorio gehabt haben.

Bandini: Keine Ahnung. Soweit ich weiß, war er ein allseits beliebter und geschätzter Kollege.

Schreckmann tritt ein.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Schreckmann: Wussten Sie, dass Herr Plotzke eine Waffe in seinem Schreibtisch aufbewahrt hat?

Bandini: Was, eine Waffe? Davon wusste ich nichts. Aber selbst, wenn ich es gewusst hätte, ich kann doch gar nicht mit einer Pistole umgehen.

Herford: Nun denn. Vielen Dank, Herr Bandini, Sie haben uns sehr geholfen. Sie können jetzt nach Hause gehen und sich endlich Ihrem wohlverdienten Schlaf widmen. Auf Wiedersehen!

Bandini schaut den Kommissar etwas irritiert an, erhebt sich dann aber und geht hinaus.

Bandini *(im Hinausgehen)*: Auf Wiedersehen!

Schreckmann: Auf Wiedersehen!

Schreckmann: *(reibt sich die Hände)* Na, damit hat er sich wohl verraten: ‚Ich kann doch gar nicht mit einer Pistole umgehen.‘ Natürlich kannte er die Waffe. Wie hätte er sonst wissen können, dass es sich um eine Pistole handelt? Er ist der Täter.

Herford: Langsam, Schreckmann. Ich habe Ihnen schon einmal gesagt, in unserem Beruf zählen nur Fakten. Auch wenn er die Waffe kannte, muss er noch lange nicht der Täter sein. Das ist reine Spekulation, und Spekulationen bringen uns nicht weiter. Also fassen wir noch mal zusammen: dieser komische Vogel zwitschert fröhlich sein Liedchen, als er hier von links, wo auch der Sicherungskasten ist, zum Verstummen gebracht wird.

Schreckmann: Von rechts, Chef. Die Künstler geben die Seite immer aus der Warte des Zuschauers an.

Herford: Mir ist es egal, auf welcher Seite die Zuschauer warten. Die Kugel saß in der linken Schläfe, also ist er von links erschossen worden, Punkt.

Schreckmann: Wie Sie meinen. Sie sind der Chef.

Herford: So ist es. Also weiter: der Mörder knipst die Sicherung aus und verduftet. So weit, so klar.
Verdächtiger Nummer 1: Kurt Wiese, der Beleuchter. Er ist nicht zur Toilette gegangen, sondern hat sich auf die Hinterbühne geschlichen, um sich zu rächen. Die Pistole hatte er bereits vorher entwendet.

Schreckmann: Verdächtiger Nummer 2: Clubbesitzer Plotzke. Die Waffe wurde gar nicht entwendet. Er hat sich für die Untreue seiner Frau gerächt und uns später das Märchen von der verschwundenen Waffe aufgetischt.

Herford: Verdächtiger Nummer 3: Zauberkünstler Bandini. Er ist scheinbar nach Hause gefahren, um unverdächtig zu erscheinen. Dann ist er heimlich wieder hereingekommen und hat aus einem noch unklaren Motiv heraus die Tat verübt. Dass Plotzke eine Pistole hatte, wusste er immerhin.

Schreckmann: Was ist mit den Anderen?

Herford: Diese Cora fällt aus. Sie war bis über beide Ohren in das Opfer verliebt. Bei Kordula Seidel fehlt jedes Motiv und diese Barkeeperin Ulla lag ausgeknockt über dem Tresen. Nein, ich sage Ihnen, es war die Assistentin, diese Paula Plotzke.

Schreckmann *(sieht ihn völlig überrascht an)*: Woher wissen Sie das?

Herford: Das sagt mir mein kriminalistisches Gespür. Sie wusste bestimmt von der Waffe, die ihr Mann in der Schublade hatte. Sie wollte es dieser Transe heimzahlen, dass er sie verlassen hat.

Schreckmann: Aha, aber die Fakten ...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Herford: Genau. Alles, was wir jetzt noch brauchen, sind Beweise, die auch das Gericht überzeugen.

Schreckmann: Ja, und wie ...

Herford: Ich hab's. Meine Idee lautet: Wir schleusen Sie als Under-Cover-Agent in den Laden ein, und Sie sehen sich ganz unauffällig dort mal um. Was halten Sie davon?

Schreckmann: Nichts, Chef.

Herford: Dann ist es also abgemacht. Sie bewerben sich als Ersatz für die Leiche und finden heraus, wer die Tücke umgenietet hat.

Schreckmann: Sie meinen, wer den Travestie-Künstler ermordet hat.

Herford: Ich meine, was ich sage. Gehen Sie mir bloß nicht mit diesen Feinheiten auf die Eier.

Schreckmann: Aber wie soll ich mich denn unerkannt einschleichen? Die erkennen mich doch jetzt alle.

Herford: Papperlapapp. Sie rasieren sich den Bart ab, setzen eine Perücke auf, und schon erkennt Sie keiner wieder. Schließlich haben die da kein kriminalistisch geschultes Auge. Sie sind dann völlig in..., in..., unkenntlich.

Schreckmann: Wie bitte?

Herford: Na so, dass keiner weiß, wer Sie sind.

Schreckmann: Ach so, inkognito.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Trans - Cover - Agent" von Ulrich Wölfer*

Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?

Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe auf unserer Webseite.

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de